

Mein Leben in Amerika

Ein einziger Gedanke kann riesige Auswirkungen haben. So führte mich mein Wunsch, eine neue Kultur zu entdecken, zu Freundschaften, die ein Leben lang halten werden.

Der Gedanke, ein Auslandsjahr zu machen, schwebte schon länger in meinem Kopf umher und im Januar 2023 traf ich schliesslich eine Entscheidung: Ich werde das nächste Schuljahr in Amerika verbringen. Da die Anmeldefrist der Organisation, mit welcher ich reisen wollte, schon fast abgelaufen war, ging dann alles sehr schnell. Im Nachhinein würde ich empfehlen, dass man sich bereits früher Gedanken über das Auslandsjahr macht und sich auch nicht so kurzfristig wie ich anmeldet, so hat man genügend Zeit, um sich vorzubereiten und an den Gedanken zu gewöhnen, dass man bald für ein Jahr fortgehen wird. Aber obwohl dies bei mir recht knapp war, ist trotzdem alles gut gegangen und im August 2023 bin ich in das Flugzeug nach New York gestiegen. Zuvor gab es jedoch noch viel zu tun. Ich habe mich bei der Organisation *EF Education First* angemeldet, ein Unternehmen, welches viele verschiedene Programme, unter anderem auch Auslandsjahre in den USA, anbietet und einem dabei unterstützt. Ich habe mehrere Gespräche mit unterschiedlichen Organisationen geführt und bin zum Schluss gekommen, dass EF die beste Wahl für mich ist. Sie haben ein grosses Angebot an Vorbereitungsprogrammen, die einem helfen, sich auf das neue Land vorzubereiten und ein grosses Netzwerk an Menschen, die einem auch direkt im Ausland selbst unterstützen können. Ausserdem wurde meine Gastfamilie mit Hilfe von EF vermittelt. Bei wem ich leben werde, wurde mir dann auch im Frühling mitgeteilt. Ich hatte so genügend Zeit, um auch ein paar Telefonate mit ihnen zu führen und meine Gastfamilie kennenzulernen. Ausserdem wurde mir auch mitgeteilt, wer mein *International Exchange Coordinator (IEC)* ist. Dies ist eine Kontaktperson von EF, die in der Nähe wohnt und mich bei Problemen während des Auslandsjahres unterstützen wird.

Nachdem alles Organisatorische nun geklärt war, hiess es, Abschied nehmen. Dies war zugegebenermassen nicht ganz einfach, schliesslich werde ich meine Familie, meine Freunde und meine Heimat für ein Jahr verlassen. Jedoch wusste ich, dass eine Menge toller Erfahrungen auf mich warteten und dass ich nach einigen Monaten wieder zurückkehren werde. Zusammen mit vielen anderen Schüler und Schülerinnen, die ebenfalls ein Jahr in den USA verbringen werden, bin ich ins grosse Ungewisse geflogen. Meine Organisation bot sogenannte *Welcome Days* an. Dabei verbringt man einige Tage zusammen mit unzähligen anderen Austauschschülern in New York verbringt und man sich gemeinsam etwas akklimatisieren und vorbereiten kann. Das Ganze wird unterstützt von amerikanischen Mitarbeitern der EF und ehemaligen Austauschschülern. Nach ein paar Tagen geht es dann für alle weiter zu ihren jeweiligen Platzierungen. Meine Gastfamilie hat mich am Flughafen abgeholt und zu sich nach Hause gebracht. Dort hatte ich einige Tage Zeit, mich einzugewöhnen und dann begann auch schon die Schule. Das Bildungssystem in Amerika unterscheidet sich ziemlich von dem in der Schweiz. Ich konnte beispielsweise meinen eigenen Stundenplan zusammenstellen mit Fächern, die mir bereits von der Kanti bekannt waren wie Biologie und Geschichte. Doch es gab auch viele Angebote, die es bei uns womöglich als Freifächer, jedoch nicht als festen Teil des Stundenplans gibt: Schauspielen, Jahrbuch, Töpfern und noch vieles mehr. Ausserdem war der Ablauf jeden Tag gleich, das heisst wir hatten immer die gleichen Fächer und die Schule war auch immer zur gleichen Zeit zu Ende. An dieses neue System habe ich mich jedoch schnell gewöhnt und auch Freunde habe ich ohne grosse Schwierigkeiten gefunden. Die Menschen in Amerika, die ich getroffen habe, waren generell sehr aufgeschlossen und freuten sich, jemand Neues kennenzulernen. Etwas schwerer war es dann, auch tiefgehende Freundschaften zu schliessen, denn zu Beginn waren alle Bekanntschaften doch etwas oberflächlich. Zum Glück gab es ein sehr breites Angebot an ausserschulischen Aktivitäten wie diverse Sportarten und Clubs. Dort konnte man ohne Schwierigkeiten Menschen mit ähnlichen Interessen treffen und langanhaltende

Beziehungen knüpfen. Schnell wurde dieser Ablauf von Unterricht und anschliessenden Freizeitbeschäftigungen zu meinem Alltag.

Eher ungewöhnlich war, dass ich nach zwei Monaten meine Gastfamilie wechseln musste. Schon seit dem Beginn fühlte ich mich nicht ganz wohl in meinem neuen Zuhause. Das Haus war sehr unordentlich, der Lebensstil meiner Gasteltern stimmte nicht mit meinen ethischen Vorstellungen überein und ich konnte keine gute Bindung zu ihnen aufbauen. Nicht selten hatte ich das Gefühl, unerwünscht oder sogar eine Last zu sein. Dies habe ich jedoch für längere Zeit nur als Heimweh abgetan und dem nicht viel Beachtung geschenkt. Es wurde jedoch nicht besser und ich beschloss mit meiner Kontaktperson von EF zu sprechen. Nach mehreren Gesprächen kamen wir zum Schluss, dass es die beste Lösung wäre, nach einer neuen Gastfamilie zu suchen. Vorübergehend durfte ich dann bei der Familie meiner Kontaktperson bleiben. Rückblickend war dies das Beste, das mir passieren konnte, denn nach einigen Wochen boten sie mir an, den Rest meines Austauschjahres bei ihnen zu verbringen. Von da an ging alles wunderbar. Ich habe unglaublich viel erlebt und stets aufs Neue über mich herausgewachsen.

Ein Jahr in den USA zu verbringen war eine der besten Entscheidungen, die ich je getroffen habe und ich kann ein Auslandsjahr nur weiterempfehlen. Natürlich ist es nicht immer ganz einfach, doch an solchen Herausforderungen wächst man. Man lernt unbeschreiblich viel in allen Bereichen des Lebens und hat die Möglichkeit, wunderschöne und einzigartige Erfahrungen zu machen.

Maria Emmenegger

E-Mail: Maria_Emmenegger@sluz.ch

